FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

Im Julio.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

So wurde auch von den zwey vornehmen Adelichen Personen, welche, laut n. 41. iezt gedachter Fortsetzung, zu einer wöchentlichen Handreichung für arme Studiosos, von 2. und 3. Groschen, sich gütigst erkläret, das dazu erfoderte Geld auf das bevorstehende halbe Jahr voraus gezahlet.

47.
Im Julio.

Den 1. sandte ein Obrister eine Verehrung; wobey folgendes geschrieben war:

„Die guten Bücher, welche Derselbe in dem „nächst GOtt von Ihm gestifteten Wäysen-oder „Armen-Hause in Glaucha vor Halle ausgehen „lassen, haben mich bewogen, beygelegten Quadrupel, oder **vier** Pistolen, so **achtzehen** „**Thaler sechzehn Groschen** ausmachen werden, für die Armen und Wäysen-Kinder in seinem Wäysen-Hause als eine Beysteuer beyzutragen; und das aus einem recht freyen Hertzen „und Gemüthe, damit ich meinen GOtt hertzlich „liebe, und ihm anhange: dessen Göttliche Versehung und allgewaltige Schutz-Hand mich in meinen zwey und vierzig-jährigen schweren Krieges-Diensten so wunderlich durchgebracht und versorget, aus mancher grossen Gefahr wunderlich errettet, und bis ietzo beym Leben erhalten: dafür „seiner Gnade ewig Preis und Danck gesaget sey!

„Weiln aber bey dem bösen Krieges-Leben oftermals Sünden mit unterlauffen in einem und „andern Excessen; deßwegen der elende Leib meist „immer mit Kranckheit geplaget wird: so bitte ich „Denselben dienstlich, diß wenige Geschenck für „die Armen anzunehmen; hingegen nebst mir den „barmhertzigen GOtt um Vergebung aller meiner Sünden mit den armen anzurufen, und, so „es GOtt gefället, meine Jahre, so meist verflossen, wegen der noch theils unerzogenen Kinder zu verlängern bitten, und daß der himmlische „Artzt, Christus JEsus, die Artzney segnen, und „den elenden Leib stärcken wolle. Um dieses ersuchet Ew. H. dienstlich ein zwar unbenannter „doch GOtt wohlbekanter Diener und Freund „GOttes und der Evangelisch-Lutherischen Kirchen.

Noch war darunter geschrieben:

Wer die Armen speis't und nehr't,
Solchen Christus wieder ehr't.
Armen geben armet nicht:
Kirchen-gehen säumet nicht.

Ach HErr, gedencke meiner im besten, und erhöre unser armes Gebet, Amen.

Es war datirt den 13. Jun. 1708.

Die Person ist mir zwar unbekant; doch ward mir von demjenigen, durch welchen derselbe damals die Artzney bekommen, und der ihm auch die Nachrichten vom Wäysen-Hause zu lesen gegeben, so viel berichtet, daß derselbe ein Obrister sey.

48. Fer-

48.

Ferner ward den 1. von einem ungenannten Wohlthäter ein Thaler für die Missionarien gesandt mit dieser Beyschrift: Der in Ost-Indien aufgehenden Christlichen Gemeine sende nach meinem geringen Vermögen diesen Thaler.

Eben dieser wiewol ungenannte Wohlthäter sandte zugleich drey Thaler; wobey dieses geschrieben war:

„Aus treuem Hertzen gegen den Geber aller „guten und vollkommenen Gaben wird dieses we„nige den Wäysen-Kindern in Glaucha überschi„cket, mit Bitte, um Stärckung meiner elenden „Gemüths- und Leibes-Kräfte den allmächtigen „GOtt gläubig anzurufen.

49.

Deßgleichen lief selbigen Tages ein Schreiben ein von einem Christlichen Prediger, darin er folgendes schrieb:

„Da ich in der Fortsetzung der Fußstapfen „der Güte GOttes gelesen, daß auch da Ge[illegible], „so Christliche Hertzen für die Ost-Indische Pre„diger geschencket, an Sie übermachet worden; „als habe hiemit die zehen Thaler, so eine vor„nehme von Adel in Pommern zu solchem Behuf „an mich auszahlen lassen, gleichfalls übersend[illegible]n „wollen. JEsus erwecke mehrere gutthätige Her„tzen!

„Ein junger redlicher Prediger in Pommern

„sendet auch dem Wäysen-Hause zu Glaucha ei-
„nen Thaler; und ein anderer GOtt bekanter
„Freund zwey harte Thaler demselben Wäy-
„sen-Hause. Der allmächtige GOtt, dessen Hand
„niemals verkürtzet ist, vermehre es in viel tausend,
„und lasse seine Güte alle Morgen, ja alle Stunden
„neu über dasselbe aufgehen, zum Preis seines
„herrlichen Namens, und zur Beschämung der un-
„gläubigen Spötter! N. den 15. Jun. 1708.

50.

Den 2. sandte ein gewisser Prediger einen Ring mit einen Türkis.

Den 3. sandten einige Freunde aus Thüringen zwey Thaler; wobey folgendes geschrieben war:

„Von diesen kleinen Scherflein, welche aus
„Liebe zur Wahrheit von etlichen Personen colli-
„giret, soll die Helfte den armen Wäysen, die an-
„dere Helfte den Neubekehrten in Tranquebar.
„Der HErr segne es beyderseits!

51.

Den 5. sandte ein Studiosus einen Thaler mit dieser Beyschrift:

Geliebten Kinderlein, man nennet euch zwar Wäysen:
Allein ich fürchte fast, daß euch zuviel geschicht;
Weil ihr ja Väter habt, die eure Leiber speisen,
Dabey den Seelen auch die Nahrung nie gebricht.
O grosses Wunder-Werck! das GOtt zu unsern Zeiten
Dem, der ungläubig ist, zur Uberzeugung thut.
Bedenckt es, Kinder, wohl! und laßt euch gerne leiten
Zum frischen Lebens-Brunn, zum allerhöchsten Gut,
Zu dem, was euren Geist beständig wird vergnügen.
Verachtet keinen Rath, nehmt Zucht und Weisheit an!

Vernü-

Bemühet euch mit Ernst die Lüste zu besiegen,
Damit der Heyland stets im Hertzen wohnen kan;
So wird er euch gewiß hinfort nicht Wäysen lassen:
Er wird sich zu euch thun und euer Vater seyn.
Zum Zeugniß, daß ihr diß im Glauben möget fassen,
Stellt sich ietzt dieser Scherf von Eines Armuth ein,

welcher auch ehemals auf dem Wäysen-Hause bisweilen * leibliche, zum öftern aber geistliche Wohlthaten reichlich genossen. Der HErr sey für alle seine Güte und Wunder unaufhörlich gepriesen. Lieben Kindlein, gedencket meiner mit in eurem Gebet, so oft ihr vor GOtt kommet, Amen.

52.

Eben dieser Studiosus sendete zugleich einen Thaler für die Missionarien, mit dieser Beyschrift:

„Dieses wenige gibt aus treuem Hertzen, zur „Beförderung der Göttlichen Ehre, ein unwür„diger, welcher einige Lämmer CHristi weidet, „und hertzlich wünschet, daß Zion möge aufge„bauet werden. Hiezu wolle auch Sie der HErr „durch seinen Geist der Kraft, Liebe und Weis„heit mehr und mehr tüchtig machen, und als „nützliche Werckzeuge gebrauchen! Er gebe Ih„nen allezeit Sieg in Christo, und offenbare den „Geruch seiner seligen Erkentniß durch Sie an „den heydnischen Orten, auf daß viel tausend zum „Leben, das aus GOtt ist, gelangen mögen! So „werden wir ohnfehlbar einen Lobgesang aus fer„nen Landen dem HErrn Zebaoth zu Ehren ver-

* vermuthlich an den Extraordinairen Frey-Tischen.

„nehmen, und auch hier seinen grossen Namen zu „preisen angetrieben werden, Amen.

§3.

Den 7. wurde im Stock gefunden **ein Frantzösischer Thaler** in ein Papier eingewickelt, worauf dieses geschrieben war:

Dieses wenige verehret aus treuem Hertzen den armen Wäysen-Kindern ein armer, iedoch von GOtt in Barmhertzigkeit angesehener Studiosus Juris.

Desselbigen Tages wurde ein Brief bey mir eingereichet mit **einem Ducaten**, auch einem Louis d'or; und war folgendes ohne Benennung der Person, welche es geschicket, im Briefe geschrieben:

„Inliegendes wird gegeben von einer Person, „die durch GOttes Gnade zu ihrer Freude zwey „**Namen** führet derer Weiber, die dem HErrn „**nachgefolget, u. Handreichung gethan** von „ihrer Haabe; mit dem innigen Verlangen, daß der „theure Heyland Sie in dem kleinen Anfang des „**ersten** wolle treu und eifrig machen, und das „**andere** ihm in Gnaden gefällig seyn lassen, und „diese arme Hebe von ihrer Hand nicht verschmä„hen. Der **Ducate** könte für nothdürftige Kran„cken gebraucht werden; und das andere soll den „**Malabaren.**

Hiebey dienet zur Nachricht, daß eben an demselben Tage in öffentlicher Versammlung, bey Gelegenheit der abgehandelten Paßions-Historie

(als

(als welche aus dem Evangelisten Matthäo eine geraume Zeit auf dem Wäysen-Hause wöchentlich zweymal erkläret ward) derer Weiber, die Christo von ihrer Haabe gedienet, Erwähnung geschehen war: * Daher denn diese Person zu solcher Gabe Anlaß genommen.

54.

Den 8. wurden für die Missionarien zwey Thaler anhero gesandt.

Den 10. sandte ein ungenannter Wohlthäter fürs Wäysen-Haus zehen Thaler.

Den 12. wurden achtzehen Degen verehret, und der zehende Theil des daraus zu lösenden Geldes für zwey benennete hier studirende junge Leute, das übrige aber dem Wäysen-Hause gewidmet.

Den 13. sandte ein gewisser Prediger zwanzig Thaler, mit dieser Beyschrift:

„Zu Bezeugung meiner Liebe und Freude über „das Werck des HErrn, welches ihres Orts so „fleißig getrieben wird, steuret dieses wenige zum „Dienst des Wäysen-Hauses, und recommendi„ret dabey ein GOtt wohlgefälliges Gebet zu Dero „getreuesten Fürbitte, ein noch unbekanter, aber „im HErrn bekanter Freund.

Desselben Tages wurden auch für die Missionarien von einem ungenannten Wohlthäter zwey Thaler gesandt.

55. Den

* Siehe Matth. XXVII, 55. 56. 61. Marc. XVI, 1. Luc. VIII, 2. 3.

55.

Den 14. wurden von einem Christlichen Freunde zwey Frantzösische und zwey Spanische Thaler anhero gesandt; und war folgendes dabey geschrieben:

„Gegenwärtiges geringe habe ich schon vor ge„raumer Zeit dem Wäysen-Hause gewidmet, da „mir GOtt seine Güte in meinem Beruf so herr„lich wiederfahren lassen. Es hat zwar einen klei„nen Streit mit Fleisch und Blut gesetzet, weiln „ich vor der Welt nicht reich: allein da ich noch „gestern meines Hn. Professoris **Erweckungs„Rede zum Lobe GOttes und Vertrauen auf „GOtt*** gelesen, bin ich recht beschämet worden. „Der HERR verzeihe mir diese meine Sünde; „und lasse diese von einem Elenden herfliessende „arme Gabe tausendfältig gesegnet seyn, wo solche „gebraucht wird.

„Der grosse GOtt sey noch ferner Ihre Stär„cke, Ihre Hülfe, Ihr Erhalter und Erretter! „Der HErr lasse alle Ihre Arbeit (gleichwie an „meiner Seelen geschehen, dafür GOtt gelobet „sey) noch an vielen tausenden gesegnet seyn und „bleiben.

„Und ob mir wol nicht unbewust, daß Ihr Ge„bet für alle elende Mitbrüder täglich aufgeopfert „wird; so würde ich doch gestärcket werden, wenn „Sie, nach Lesung dieses, für mich elenden einen „Seufzer gen Himmel schickten, daß sich GOTT „über

* im Wäysen-Hause Anno 1700. den 29. April gehalten.

„über mich erbarmen und zum rechten Durchbruch „wolle kommen lassen: und, da ich sonderlich im „Werck begriffen bin, wieder in den Ehestand zu „treten, der treue GOTT mich doch nach seinem „Rath leiten möge, daß meine Seele nicht in Ge„fahr komme. Ach GOtt! wende es zum Besten, „und erbarme dich auch in diesem Stück über mich, „deine elende Creatur, um des Mittlers JEsu wil„len, Amen. N. den 12. Jul. 1708.

56.

Den 17. wurden von einem ausländischen Evangelischen Kauf-Herrn und mehrmaligen Wohlthäter* fünf hundert Thaler verehret; und ging dabey folgender Brief.

„Man hat mit grossen Freuden vernommen, „wie GOtt die unter Dero Anordnung gemachte „Anstalten der Erziehung und Unterhaltung der „armen Wäysen-Kinder, wie auch der verlassenen „Jugend, reichlich vermehret, fortgeführet und ge„segnet hat.

„Wie nun dieses eine höchst-löbliche Christliche „Liebes-Mühe ist, und ein iedes Christen-Hertz, „das es vermag, billig hülfreiche Hand mit anzule„gen aus Liebe zu GOtt und dem Nächsten ver„bunden ist: also hat man auch für dieses mal aus „dem Segen, den der Geber alles Guten darge„reicht, den gedachten armen Wäysen-Kindern die „bishero geleistete Hülfe zu ihrer Nothdurft etwas „vermehren wollen.

„Es

* Fußstapfen Cap. II. n. 15. III. Fortsetzung n. 59. und 99.

„Es wird demnach der Hr. Professor im Na-
„men meines Herrn N. so nebst ergebensten Gruß
„Ihn, daß er nicht selber schreibet, zu entschuldi-
„gen bittet, freundlich ersucht, Sie wollen geru-
„hen, nach Dero Gelegenheit im Namen obge-
„dachten Herrn N. von denen Hrrn. N. N. in N.
„welche dazu Ordre empfangen haben, fünf hun-
„dert Thaler zu heben; und bey den armen
„Wäysen-Kindern und studirender Jugend, die
„es zum Preise GOttes gebrauchen und geniessen,
„nach Möglichkeit sich ohnschwer die Mühe geben,
„in allerley Nothdurft es zu emploiren.

„Wie nun solche Gabe einzig und allein dem
„Höchsten zu Ehren gegeben wird: also lebet man
„der gewissen Hoffnung, daß bey Geniessung die-
„ses geringen Opfers, wie für andere uns erzeigte
„Wohlthaten, also auch für diese, dem gütig-
„sten GOtt ein süsser Geruch des Lobes und Dan-
„ckes aus dem Munde der Kinder werde gelallet
„werden.

„Nächst diesem wünschet man auch hertzlich,
„daß der getreue GOtt solche gottselige Anstalten
„ferner gnädiglich erhalten, reichlich segnen, wider
„alle Feinde und in aller Noth schützen und be-
„wahren, die daran arbeiten und denenselben vor-
„stehen, im Glauben und Geduld kräftiglich stär-
„cken, auch das Pflantzen und Begiessen also se-
„gnen wolle, daß viel Bäume voll Früchte der
„Gerechtigkeit zur Ehre des himmlischen Vaters
„durch JEsum Christum aufwachsen mögen.

57. Den

57.

Den 19. wurden von einem Christlichen Freunde dreyßig Thaler anhero gesandt, so ihm ein ungenannter Wohlthäter zu übersenden anvertrauet hatte.

Den 20. lieffen für die Missionarien ein zwey Thaler.

Den 23. gab ein hiesiger Christlicher Freund acht Thaler.

Und für die Missionarien liefen desselben Tages ein zwey Thaler.

Und noch für dieselben drey Thaler Species, welche in ihrer Rechnung für vier Thaler courant niedergeschrieben, ieden Species-Thaler zu einen Thaler und acht Groschen gerechnet.

Folgende Beyschrift war dabey: „Dieses wenige übersendet mit einfältigem Hertzen den treuen Knechten JEsu Christi unter den Heyden, zu Aufrichtung ihrer Schul, ein schwaches Werckzeug, mit hertzlichem Gebet, daß GOtt sie unter vielen Trübsalen stärcke, und ihnen die Thür des Worts aufthue, daß viel tausend Seelen durch sie gewonnen, und mit ihnen zur Herrlichkeit eingeführet werden mögen.

Noch ward an selbigem Tage für arme Studenten gegeben ein Thaler.

Den 24. wurden bey Hebung eines Wechsels für eine gewisse hieselbst lebende Person ein und zwanzig Thaler zwölf Groschen übrig gefunden, nebst folgender Nachricht:

„Es

„Es sind ein und sechzig und ein halber Reichs-
„Thaler, wovon für N. vierzig Thaler kommen:
„**acht Thaler** gehören für das Wäysen-Haus,
„die von einem Freunde sind, welcher einige Wohl-
„thaten aus demselben empfangen hat. Der ü-
„brige Rest kan, nach Abzug des aufgewendeten
„Brief-Porto und denen etwa wegen Erhebung
„des Wechsels in Leipzig sich ereignenden Spesen,
„unter Haus-Armen nach Dero Gutbefinden aus-
„getheilet werden.

Desselben Tages liefen noch **drey Thaler** ein von einem auswärtigen Wohlthäter.

58.

Den 26. schrieb ein Christlicher Prediger und alter guter Freund folgendes:

„Es hat der liebreiche GOTT mir einen leibli-
„chen Segen von meinen seligen Eltern zugewor-
„fen, welchen ein guter Freund an sich genom-
„men, und davon jährlich mir eine Wohlthat zu-
„fliessen lässet: dabey bin in meinem Hertzen be-
„wogen worden, nicht nur andern guten Freun-
„den damit zu dienen, sondern auch insonderheit
„der ersten Liebe eingedenck zu seyn, denen Anstal-
„ten ihres gesegneten Wäysen-Hauses davon et-
„was mitzutheilen; sende also hiemit **fünf Thaler**
„an Meinen Hochwerthen Herrn Professor, dessen
„Gedächtniß bey mir im Segen bleibet, samt allen
„übrigen Hochwerthen Freunden daselbst.

„Der HErr, der die Seinen nicht will verlas-
„sen noch versäumen, gedencke Ihrer, ja aller
„seiner

„seiner Kinder, im besten, und setze sie mit ihrem „Wäysen-Hause zum Segen immer und ewig„lich.

„Will auch damit jährlich continuiren, so lan„ge mir GOtt mein armes Leben fristen wird. „Er gebe nur, daß ich nicht mir, sondern ihm als „meinem gnädigen Vater möge leben durch Chri„stum, Amen. N. den 13. Jul. 1708.

59.

Den 28. sendete ein hiesiger Wohlthäter dreyssig Thaler.

Den 31. verehrte ein durchreisender vornehmer Engeländer zwanzig Thaler.

Auch kamen desselben Tages für die Missionarien sieben Ducaten und ein halber Louis d'or, welche Summe in ihrer Rechnung niedergeschrieben ist für ein und zwanzig Thaler, ieden Ducaten nach ietzigem Werth hieselbst für zwey Thaler sechzehn Groschen, und den halben Louis d'or für zwey Thaler acht Groschen gerechnet.

Es war folgende Nachricht dabey befindlich:

„Beykommende sieben Ducaten und eine „halbe Frantzösische Dublone sind für die Ma„labaren in Ost-Indien: und wird mein Herr „Professor gebeten, selbige mit der übrigen Steu„re zu seiner Zeit zu verschicken. Ich habe das „Geld von einigen Freunden an Frantzösischen „Thalern und anderer Müntze empfangen, und „um bequemerer Ubersendung willen in Gold ver„wech-

„wechselt: nemlich von einer Frauen mit neun „Kindern **fünf Frantz. Thaler**; von einem Pre„diger, welcher eine neue Schule angefangen „aufzurichten, **drey Frantz. Thaler**; (von wel„chem inliegende Beyschrift habe mit schicken wol„len): von einem jungen Prediger **einen Frantz. „Thaler**; von einem andern jungen Prediger „auch **einen Frantz. Thaler**; von einem andern „jungen Prediger auch **einen Frantz. Thaler**: „von einem andern jungen Prediger **zwey Tha„ler**; von welchem auch die Beyschrift mitschi„cken wollen. Und als noch **sechzehn Batzen** „mangelten, daß es auch einen völligen Ducaten „abgäbe; hat ein armer **Onesimus** auch **sechs „Batzen** dazu gelegt: die übrigen **zehen Batzen** „solte eine sonst freygebige Person mit Darschies„sung eines Ducatens auch mitlauffen lassen; weil „sie aber keinen Ducaten zu haben vorgab, so leg„te ein gemeiner Schuhmacher die noch nöthige „**zehen Batzen** darauf, und wechselte diese Mün„tze bey einem Edelmann an einem **Species-Du„caten** ein, welcher zugleich die **halbe Frantzösi„sche Dublone** zum Aufwechsel gab.

Eine von den gedachten Beyschriften lautet also:

„Thut uns der liebe und freundliche GOtt die „Ehre an, und ruffet uns aus Orient zur Gut„thätigkeit, und will ihm daselbst eine Kirche bau„en unter den Heyden, dazu wir ihm sollen Ge„schenck bringen von Abend: wolan, so will ich

„gern

„gern auch unter diesen seyn, und Ihme zu Ehren ein Geschencklein dahin senden. Ist es nicht „viel, doch nach Vermögen, und mit Freudigkeit „des Hertzens, in völligem Glauben. Gelobet sey „GOtt der HErr, der GOtt Israel, der allein „Wunder thut! und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden, Amen! Amen! „Psal. LXXII, 18. 19. N. den 18. Jul. 1708.

60.

Im Augusto.

Den 1. wurden von einem ungenannten Wohlthäter vier Thaler verehret: und für die Missionarien sechzehen Groschen.

Den 2. wurden im Stock auf einem Zettel diese Worte geschrieben gefunden:

Largissima Patris benignissimi beneficentia commotus
fratribus egenis
dono acceptum
eo quo datum est animo
quam libentissime reddo:
Deus addat benedictionem!
quod precatur N.

das ist:

Durch die reichlichste Mildigkeit des gütigsten Vaters bewogen
gebe ich
den dürftigen Brüdern
gantz willig wieder,
was mir geschencket worden,
und zwar mit gleichem Hertzen, womit es mir gereichet ist:
GOtt gebe seinen Segen dazu!
Solches wünschet N.